

International University Week (IUW) 2018 an der EAH Jena

Welche Standards wollen wir in der Sozialen Arbeit in Europa einhalten und was sind aktuelle Themen und Herausforderungen, denen wir uns gemeinsam stellen? – Diese Fragen haben sich die 112 Teilnehmer*innen der IUW (International University Week) 2018 gestellt, die vom 16. – 20. April an der EAH Jena mit dem Motto „Diversity, Innovation and Standards in European Social Work“ stattfand. Unter den Teilnehmenden waren 87 Studierende von zwölf Hochschulen aus zehn verschiedenen Nationen (Dänemark, Finnland, Frankreich, Niederlande, Österreich, Portugal, Schottland, Schweiz, Tschechien und Deutschland). Elf internationale Dozent*innen boten Workshops an und 14 Dozierende der EAH bzw. Praxispartner*innen aus Jena wirkten an dem abwechslungsreichen Programm mit.

Die IUW ist ein jährlich an verschiedenen Standorten stattfindendes Programm zur internationalen Vernetzung zwischen unterschiedlichen europäischen Hochschulen und Stärkung interkultureller Kompetenzen der Studierenden. Es nehmen insbesondere Studierende und Dozierende des Socrates Network of European University Schools of Social Work (SocNet98) teil, das im Juni 1998 von Prof. Dr. Thomas Trenczek (EAH Jena) und Menno van Veen (Groningen) bei einem internationalen Austauschprogramm in Groningen initiiert wurde.

Das Programm begann am Montag mit einer herzlichen Begrüßung (und guten Essen) in Form eines „World Cafés“, für das die Jenaer Studierenden Speisen aus aller Welt zubereitet hatten. Während des Cafés konnten die Gäste gemächlich ankommen und ein erstes Kennenlernen war möglich. Das Kennenlernen ist besonders wichtig, da die meisten der auswärtigen Studierenden während der gesamten Woche privat bei Studierenden der EAH untergebracht sind.

Das formelle Programm startete mit Eröffnungsreden von Prof. Dr. Thomas Trenczek und Prof. Dr. Andreas Lampert, dem Dekan der Ernst-Abbe-Hochschule. Beeindruckend waren die darauffolgenden Präsentationen der auswärtigen Hochschulen: Es wurden Plakate gezeigt, mit denen die jeweilige Heimatstadt präsentiert wurde, es gab Power-Point-Präsentationen über die verschiedenen Hochschulen und sogar ein selbst gedrehtes Video. Das Highlight war ein spontan und wunderschön gesungenes Volkslied einer Studierenden aus Odense (Dänemark). Mit Hilfe dieser Präsentationen und eines von den Jenaer Studierenden entwickelten Spiels wurde das Eis zwischen den Teilnehmenden gebrochen. Danach gab es eine Stadt-Rallye, die im Sinne des modernen Zeitalters auf der App „Actionbound“ aufbaute und so nicht nur den Gemeinschaftsgeist förderte, sondern auch allen Teilnehmenden innerhalb kürzester Zeit eine stattliche Menge an Informationen über die Geschichte und die Sehenswürdigkeiten Jenas lieferte. Abends gab es eine stimmungsvolle Willkommensparty im Jugendclub Treffpunkt in Lobeda inklusive eines Grill-Buffets, das sowohl für Fleischliebhaber als auch für den vegetarischen und veganen Lebensstil etwas zu bieten hatte.

Dienstag widmeten sich alle dem inhaltlichen Programm, um das es diese Woche gehen sollte. Jeweils vormittags und nachmittags wurden vielfältige Workshops angeboten. Vorträge und einen Austausch von Erfahrungen gab es bspw. zu den Themen: „Social Emotion in Social Work“, „Promoting Youth Participation“, „Psychodrama on Migration“ und „Intercultural Sensitivity“. Es wurden, insbesondere durch das internationale Setting, vielfältige Perspektiven auf unterschiedliche Themen deutlich. Auch für einige Dozierende war das eine neuartige Erfahrung. Für die Studierenden war es eine Unterstützung zur Entwicklung ihrer professionellen Persönlichkeit. Den Abend hatten alle zur freien Verfügung. Die meisten Studierenden trafen sich zum Grillen im Paradiespark, lernten sich noch besser kennen und reflektierten zudem die besuchten Workshops.

Der dritte Tag der IUW war sowohl geschichtlich und kulturell als auch fachlich geprägt. Am Vormittag besuchten wir die Gedenkstätte Buchenwald. Das im Zuge des Nationalsozialismus in Deutschland

1937 bis 1945 betriebene Konzentrationslager erinnert heute an die schrecklichen Umstände, unter denen die Menschen aus verschiedenen Nationen dort gelitten haben, an die Verstorbenen und ihre Angehörigen, sowie an Überlebende. Aus sozialarbeiterischer Sicht müssen wir uns fragen, wie Überlebende und Hinterbliebene, aber auch Nachfahren der Opfer und der Täter dieses Kapitel in ihrem Leben bzw. in ihrer Familiengeschichte bewältigen und welche Folgen das für einzelne Personen, Familien und unsere ganze heutige Gesellschaft hat; insbesondere für die Zusammenarbeit und den Vertrauensaufbau zwischen Menschen und Gruppen aus verschiedenen Ländern. So wurde in der beklemmenden Stimmung der Gedenkstätte nicht nur getrauert, sondern auch viel diskutiert. Nicht zuletzt auch über die aktuelle politische Situation in Europa, die in vielen Ländern zu einer gestärkten rechtspopulistischen Bewegung führt.

Nachmittags konnte jede/r Teilnehmende sich zwischen verschiedenen Exkursionen in Weimar wählen. Bspw. gab es eine Stadtführung mit Vorstellung der wichtigsten sozialen Einrichtungen in Weimar, einen Besuch des Kinderhauses (Kinder- und Jugendarbeit), einen Besuch der Beratungsstelle der AWO für geflüchtete Menschen und eine Führung durch das Deutsche Nationaltheater inkl. einer Vorstellung des Arbeitsfeldes der Theaterpädagogik. So konnte jede und jeder ihren/seinen Interessen nachgehen und entweder ein eher kulturelles Programm genießen oder sich in einem selbst gewählten Arbeitsfeld vertiefen. Man konnte (teilweise im wahrsten Sinne des Wortes) „hinter die Kulissen“ der Sozialen Arbeit in der Kulturhauptstadt Weimar schauen. Abends war Zeit, das Erlebte gemeinsam zu reflektieren oder die Stadt mit ihrem vielfältigen kulturellen Angebot noch etwas zu genießen.

Das Programm am Donnerstag fand wieder in Jena statt. Vormittags gab es erneut Workshops, diesmal z.B. mit den Themen: „Endangered Diversity? Social work and group focused enmities“, „Violence prevention within School Social Work“ und „Children of parents with mental health problems“. Am Nachmittag wurden zudem mehrere Exkursionen angeboten, z.B. zur Straßen- und Stadtteilarbeit in Jena, zur Arbeit mit geflüchteten Menschen, in die psychosoziale Beratungsstelle für Menschen mit einer Suchterkrankung oder zu einem sportlichen „Jugger“-Workshop und deren Nutzen für die Soziale Arbeit. Dank der Praxispartner*innen, die an der IUW teilgenommen haben, konnte den internationalen Studierenden und Dozierenden also auch ein praktischer Einblick in die Soziale Arbeit in Jena gewährt werden. Donnerstagabend fand die große Abschiedsparty, erneut mit einem selbstgemachten Buffet, statt. Dabei konnte man spüren, dass die Gruppe sowohl emotional als auch auf fachlicher Ebene stärker zusammengewachsen war. Es war ein wundervoller Abend mit viel Musik und Tanz, aber auch spannenden Diskussionen.

Am letzten Tag der IUW trafen sich alle noch einmal in der EAH, um gemeinsam zu frühstücken und die Woche zu reflektieren. Eine Evaluation fand sowohl quantitativ in Form eines ausführlichen Fragebogens als auch qualitativ mit der Möglichkeit, den Organisatoren schriftlich ein persönliches Feedback einzureichen, statt. Danach folgte die Verabschiedung der Gäste. Obwohl alle sehr müde waren, gestaltete sich diese emotional, da in der Woche viele Freundschaften entstanden waren. Alle schienen zudem fachlich etwas dazu gelernt zu haben, denn die auswärtigen Dozierenden, die Workshops durchgeführt hatten, wurden mit tosendem Applaus dafür geehrt.

Zusammenfassend kann man sagen, dass die internationale Hochschulwoche an der EAH Jena ein voller Erfolg war. Es wurden auf fachlicher und persönlicher Ebene neue Perspektiven ermöglicht und Beziehungen geknüpft bzw. gestärkt. Ich persönlich sehe die IUW als einen wichtigen Faktor für das Gelingen der internationalen Zusammenarbeit der EAH mit Hochschulen aus anderen Ländern sowie für die Vermittlung interkultureller Kompetenzen an Studierende. Vielleicht haben auch einige Studierende aus Jena die internationale Luft geschnuppert und sind neugierig geworden auf ein Auslandssemester im Rahmen des Erasmusprogramms.

Auf diesem Wege möchte ich mich nochmals bedanken, dass Sie uns die Gelegenheit gegeben haben, wieder an der IUW teilzunehmen. Meine Studierenden waren begeistert und fühlten sich sehr gut aufgenommen. Vielleicht wird das meiste aus dem Studium vergessen - dieses Erlebnis sicher nicht! (Prof. Dr. Angelika Weber, Würzburg)

Thank you to your staff and you for this efficient organization and this deeply interesting program. I will remember this very rich international experience for a long time. (Arnaud Choquet, lecturer Ecole Européenne Supérieure en Travail Social - ESTE (Lille/F.))

First of all, I would like to say that I think the program and the content of the program was amazing and challenging. One thing that I maybe missed a bit was some "organized leisure time" - some kind of social work café at the end of the day. However, this is a minor detail in the grand scheme of things; I had an amazing week. (Joy Murrekilde Chrinzi, University College Lillebælt, Odense/ DK)

Sandra Gombert (6. Sem. FB SW)